

Lydgate *computacioun* ein. Das hieß mitnichten, daß sich die Laien den Kopf über Komputistik zerbrachen; ihr Werktag drehte sich um näherliegende Sorgen und tiefergehende Einschnitte¹⁴⁷.

Nikolaus von Kues hatte dieses Achselzucken der Laien vor Augen, als er für das Baseler Konzil 1436 ‚De correctione calendarii‘ schrieb. Unbarmherzig hielt er fest, daß die pünktliche Wahrheit der Zeitverschiebungen, *punctalis veritas*, sogar mit den größten Instrumenten bisher nicht in unfehlbarem Versuch habe gemessen werden können. Auf Fortschritte der Wissenschaft sei nicht zu hoffen. Himmelsbewegung und Menschenverstand hätten gar kein gemeinsames Maß. Zwischen den Bahnen der Himmelslichter selbst bestehe ein Mißverhältnis, *disproportio*; aus früheren Regelmäßigkeiten dürfe man nicht auf künftige schließen. Die Astronomen seien seit Alfons dem Weisen in ihrer subtilen Art noch mehr auf Präzision versessen als die *computistae* vom Schlag Sacroboscus, und die hätten auf ihre grobe Weise, *modo grosso*, schon die gesamte Weltzeit in ein viel zu genaues Schema gezwängt, mit fixierten Ausgangstagen für die Frühlingsgleiche von Tag und Nacht und mit gleichmäßigen Zyklen für die Umdrehungen von Sonne und Mond.

Um auf künftige Zeitschwankungen wendiger zu reagieren, möge das Konzil einmal, an Pfingsten 1439, zwischen Sonntag und Montag eine ganze Woche ausfallen lassen. „Weil es ein bewegliches Fest ist, überlegt die Allgemeinheit, *vulgus*, nicht, auf den wievielten Tag (des Monats) es fällt.“ Ferner sollte der kombinierte Sonnen- und Mondzyklus der Lateiner durch den byzantinischen reinen Mondzyklus ersetzt und schließlich das Kalenderjahr je nach Bedarf, vorerst alle 304 Jahre, um einen Schalttag gekürzt werden. Zwei Einwänden begegnete Nikolaus: daß Astronomen, *calculatores*, die mit den Alfonsinischen Tafeln rechneten, verwirrt würden und daß Ökonomen zu Schaden kämen, die Termingelder und Zinszahlungen abgemacht hätten. Beiden Gruppen mutete der Cusaner Interimslösungen zu, angesichts einer religiösen Erneuerung, die Juden, Griechen und Lateiner

¹⁴⁷⁾ Geoffrey Chaucer, A Treatise on the Astrolabe I, 21, in: The Works, hg. von Fred N. Robinson (²1957) S. 549 *to calcule* und *Calculer* (der *calculator* von oben Anm. 75 und 81); Prologue S. 546 Astrologe und Tafeln; I, 11 S. 547 Kalender. Astrologie, Tafeln und *to calcule* auch in The Canterbury Tales V, 1261–1284 S. 141. The Romaunt of the Rose B, 5026 S. 612 *compte*. The Booke of the Pylgrymage of the Sowle V, 1, hg. von Katherine I. Cust (1859) S. 73f. *this compute*, nämlich die Gleichung von *seculum* und Jahrhundert, als Werk des *Competister in the Craft of Kalendar*. Zur Autorfrage ebd. S. IV; Walter F. Schirmer, John Lydgate. Ein Kulturbild aus dem 15. Jahrhundert (1952) S. 104. Zu *computacioun*: Middle English Dictionary, hg. von Hans Kurath u. a., 2/1 (1959) S. 478.